

Börsen- und Handelsteil

Die kommunale Tarifpolitik

Nach den endgültigen Berechnungen der Reichsfinanz-Kommission entfiel im Jahre 1918 auf die Ueberlässe der kommunalen Elektrizitätswerke knapp ein Drittel der gesamten Betriebsüberschüsse der Gemeinden; dagegen erbrachten diese mit fast 145 Mill. RM. ungefähr zwei Fünftel; in den folgenden Jahren wird sich diese Zahl noch erhöhen, da regelmäßig die tatsächlichen Ueberlässe über die Voranschläge hinausgegangen sind, welche Ziffern für einzelne Städte in Frage kommen, mag zeigen, daß die Stadt Berlin in ihrem Voranschlag für 1927 allein bei ihren Elektrizitätsbetrieben einen Ueberfluß von 20,15 Mill. RM. veranschlagt hat, Köln einen solchen von 9,9 Mill. RM., Frankfurt a. M. 6,88 Mill. RM., Hannover 4,84 Mill. RM. usw. Nach ziemlich einwandfreien Berechnungen dürfte die kommunalen Ueberlässe im Durchschnitt je Kilowattstunde der Stromabgabe eine Verteuerung von rund 2 Pf. entfehlen. Da für Großabnehmer Sondertarife bestehen, kann man die Verteuerung für die Kleinabnehmer allein auf ungefähr 4 Pf. je Kilowattstunde berechnen; dieser Betrag geht über die Erzeugungskosten je Kilowattstunde hinaus.

Sonderbarerweise erfreuen sich trotz der hohen Preise und Ausschläge die kommunalen Elektrizitätswerke ebenso wie die Werke der öffentlichen Hand überhaupt nach wie vor einer ganz unveränderten steuerlichen Behandlung, da sie von den wichtigsten Steuern (Körperschaft-, Vermögens- und Umsatzsteuer) befreit sind, während die privaten und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen diese Steuern tragen müssen. Es handelt sich hier um sehr erhebliche Beträge, die im Durchschnitt rund 12 Prozent des Strompreises ausmachen und die allein für Berlin auf ungefähr 12 bis 15 Mill. RM. sich belaufen. Wirtschaftlich betrachtet, wird durch dieses Steuerprivileg zunächst infolge der Preissteigerung der steuerlichen Behandlung die Kalkulationsgrundlage völlig undurchsichtig, da einwandfreie Vergleiche zwischen Strompreis, Rentabilität usw. erst dann möglich werden, wenn die Selbstkostengrundlagen dieselben sind. Weiter ist Tatsache, daß die Steuerbefreiung nicht zu einer rationelleren Wirtschaftsführung beiträgt; im Gegenteil ermöglicht gerade die Steuerbefreiung die Verbehalten auch der unrentablen Werke, die so teuer arbeiten, daß die Unternehmungen der öffentlichen Hand im Durchschnitt ihren Abnehmern höhere Preise abverlangen als die privaten Unternehmungen, die nicht nur die vollen Steuerlasten übernehmen und eine Rente erwirtschaften, sondern die darüber hinaus auch vielfach noch auf Grund der Konzessionsverträge an die Kommunen sehr hohe Abgaben entrichten müssen. Wenn die noch nicht überall durchgeführte Rationalisierung der Elektrizitätsversorgung in ein schnelleres Tempo gebracht werden soll, ist Vorbereitung dafür die Aufhebung der Steuerprivilegien, da hauptsächlich diese den Anreiz zu eigentümlichen Verbesserungen und Verbilligungen der Produktion nehmen. Auch vom Standpunkt der staatlichen Finanzwirtschaft wäre eine Aufhebung des Steuerprivilegs nur zu begrüßen; allein für den Bereich der Elektrizitätswirtschaft hat die Steuerbefreiung im Jahre 1924 einen Anfall von rund 60 Mill. RM. zur Folge gehabt. Da außer den Elektrizitätswerken auch noch eine große Anzahl anderer Unternehmungen das Privileg der Steuerfreiheit genießt, ergibt sich insgesamt ein Mehrfachdes des für die Elektrizitätswirtschaft errechneten Betrages an Steuerausfall.

Die Entwicklung der Germanic Trust-Gruppe

Konferenzen des Präsidenten der Gruppe, Dr. Aron. Aus Anlaß der Gründung der von der International Germanic Trust Company ins Leben zu rufenden Zentralbank der deutschen Industrie A.G. befindet sich der Präsident der International Germanic Trust Co., Dr. Harold S. Aron, zurzeit in Deutschland und nahm Gelegenheit, sich über die bisherige Entwicklung der Gruppe, sowie über die weiteren Absichten einem Vertreter des D. O. D. gegenüber zu äußern:

Dr. Aron drückte zunächst seine Befriedigung darüber aus, daß die Gesellschaft mit dem Wachstum, der ihre Gründer geleitet hätte, augenscheinlich das Richtige getroffen habe. Er legte nochmals Wert auf die Feststellung, daß die Germanic Trust-Gruppe nicht nach Deutschland gekommen sei, um dort bestehenden Instituten Konkurrenz zu machen, sondern um dort helfend einzugreifen, wo Lücken beständen. Das beweist auch die letzte Gründung der Zentralbank. Auch diese Gründung dürfte noch keinen Abschluß bedeuten. Sobald die Organisation der Zentralbank durchgeführt ist, wird die Gruppe weitere Gebiete, die sich zur Vertiefung eignen könnten, studieren. In Frage kommen könnten hierfür anderweitige Gebiete des Hypothekendarleihens, um sich da zu betätigen, wo bestehenden Instituten organisatorische oder selektive Mängelungen im Wege stehen. Man denkt hier augenscheinlich auch an eine Rückführung des Baumarktes. Was die Passivseite der Geschäfte der Gruppe angeht, so will sie in den Vereinigten Staaten brachliegende Immobilien erwerben und erschließen. Dr. Aron legt außerdem Wert auf die Feststellung, daß die Gruppe verstanden hat, ganz besonders die deutsch-amerikanischen Kreise für ihre Tätigkeit zu interessieren. Diese sind sowohl unter den Aktionären wie auch unter den Depositoren und der sonstigen Kundenschaft in hervorragender Weise vertreten. Der Aktienbesitz bei den beiden Gesellschaften ist zerstückelt, wodurch die Gewähr gegeben ist, daß keine größeren Aktionärgruppen inenemische Sonderinteressen geltend machen können. So beläuft sich die Zahl der Aktionäre der International Germanic Trust Co. auf etwa 1700, und die der später gegründeten Germanic Trust Co. auf etwa 1000.

Es schweben Erwägungen, der Gesellschaft eine Handelsabteilung anzuschließen, die in den Dienst der deutschen Warenexport nach Amerika gestellt werden soll, sei es durch Remboursskredite, sei es durch direkte Geschäftsvermittlung. Die jetzt in Gründung begriffene Germanic Fire Insurance Co. beabsichtigt nicht, wie dies verstanden wird, in der deutschen Presse angenommen worden ist, daß direkte Feuerversicherungsgeschäfte in Deutschland zu betreiben; eine Verbindung mit Deutschland kommt höchstens insoweit in Betracht, als die Gesellschaft sich deutscher Institute zur Rückversicherung bedienen könnte. Auch auf dem Gebiete des Versicherungswesens sind weitere Ausdehnungen geplant, ins Auge gefaßt ist die Ausdehnung auf das Gas- und Unfallversicherungsgeschäft.

Befriedigende Zeichnung auf die Aktien der Zentralbank der deutschen Industrie

Wie verlautet, verläuft die Aktienzeichnung auf die Zentralbank deutscher Industrie A.G. durchaus befriedigend. Bekanntlich sind 5 Millionen Reichsmark sogenannte B-Aktien für deutsche Privatbanken reserviert. Der für das Gründungskonkordat zur Verfügung gestellte Betrag kann schon jetzt als überzeichnet gelten. Auch von britischen Bankfirmen, die nicht im zentralen Aufsichtsrat, sondern in den britischen Kreditinstituten vertreten sein werden und

für die ebenfalls ein bestimmter Betrag von B-Aktien reserviert ist, liegen schon zahlreiche Zusagen vor. Die Zeichnung der gesamten B-Aktien dürfte damit als gesichert gelten. Die 10 Millionen Reichsmark A-Aktien sollen bekanntlich von einem aus amerikanischen Banken und deutschen öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten bestehenden Konsortium gesichert werden.

Die Kursbewegung deutscher Anleihen in U. S. A. Eine interessante Feststellung eines führenden amerikanischen Emissionshauses

Aus Newyork wird uns gemeldet: Das bekannte amerikanische Bankhaus Howe, Snow & Co., das sich u. a. auch an der Unterbringung deutscher Anleihen in U. S. A. rege beteiligt hat, weist in einem dieser Tage erschienenen Bericht auf die Tatsache hin, daß die Kurse der ausländischen Anleihen im allgemeinen und der deutschen in U. S. A. im Besonderen sich anlässlich der in der letzten Zeit beobachteten Kursabschwächung am Bondsmarkt außerordentlich widerstandsfähig gezeigt hätten. Die amerikanischen Anleihenwerte hätten sich gegenüber den Anfang Mai dieses Jahres erreichten Höchstkurven im Durchschnitt Kursabschläge um 3,48 Proz. gefallen lassen müssen, die ausländischen Bonds seien dagegen nur um 1,78 Proz. im Kurse zurückgegangen und bei deutschen Dollaranleihen betrage der Kursverlust sogar nur 1,44 Proz. Bemerkenswert sei auch, daß die heimischen Anleihen bisher noch keine Kursaufbesserung zu verzeichnen hätten, während die Kurse der deutschen und der meisten anderen ausländischen Bonds sich bereits wieder etwas erholt hätten. Die amerikanische Emissionsbank erklärt diese auffallenden Abweichungen in der Kursbewegung der heimischen und ausländischen Bonds damit, daß selbst die besten ausländischen Anleihenwerte in U. S. A. verhältnismäßig niedrig bewertet würden, so daß sie nicht nur im Vergleich zu amerikanischen Bonds, sondern auch im Hinblick auf die gebotenen Sicherheiten ungewöhnlich hohe Renditen abwerfen. Das sei darauf zurückzuführen, daß der Amerikaner sich noch nicht ganz mit der Idee, sein Geld in ausländischen Wertpapieren anzulegen, vertraut gemacht habe und daß er auch dem schnellen Wiederaufbau, der im Auslande in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht Platz gegriffen habe, nicht voll Rechnung trage.

Die erste Auslosung der Serie III der Reichsanleihe - Ablösungsschuld (Altbesitz)

Für die seit Herbst 1927 ausgegebene Serie III (Nr. 00001 bis 90000) der Auslosungsrechte der Anleihe-Ablösungsschuld des Deutschen Reiches findet, wie bereits kurz gemeldet, die erste Ziehung Sonntag, den 3. September d. J., statt. Die Ziehung fällt rückwärts für die Jahre 1928 und 1927. Gezogen werden für 1928 und 1927 je 1000 Nummern. Die gezogenen Auslosungsrechte werden mit dem fünffachen Nennwert eingelöst, zusätzlich 4,50 Prozent Zinsen für zwei Jahre vor ebenfalls fünffachen Nennwert. Da die Ziehung für 1928 und 1927 veripätet stattfindet, hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß die Einlösungen bereits am 5. Oktober d. J. (statt erst am 31. Dezember d. J.) beginnen, und daß für die am 3. September d. J. zuerst (für 1928) gezogenen 1000 Nummern noch ein Bonus von 7,50 Prozent des (einfachen) Nennwertes vergütet wird. In der ersten Ziehung des Oktober dieses Jahres findet ferner der turnusmäßige Ziehung für die drei Serien der Auslosungsrechte (Nr. 1 bis 90000) für das laufende Jahr 1928 statt. Die dann gezogenen Nummern werden vom 31. Dezember 1928 ab zum fünffachen Nennbetrage nebst 4,50 Prozent Zinsen hiervon, für die drei Jahre 1928, 1927 und 1926 eingelöst.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 16. August Privatdiskont beide Sichten 6,25 %

Im weiteren Verlauf engte sich das Geschäft erheblich ein. Etwas lebhaftere Umsätze hatten nur Rütgers- und Farbenaktien und vorübergehend einige Elektrowerke, ohne daß bemerkenswerte Kursveränderungen zu verzeichnen waren. Rütgers lagen 7,1, Siemens 1 % unter ihrer ersten Notiz, während Rütgers 0,75 anziehen konnten. Bester lagen Zornka unter Hinweis auf den festen Verlauf der Londoner Börse. Die Umsätze waren aber auch hier gering. Polypbon lagen weiter fest und konnten als einziges Papier einen mehrprozentigen Kursgewinn erzielen. Beachtung fanden noch deutsche Maschinen. Die übrigen Werte gingen leicht nach. Der Privatdiskont blieb mit 6,25 % für beide Sichten unverändert, obwohl ein größeres Wechselangebot vorliegen soll. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs drückte die anhaltende Geschäftskille weiter empfindlich auf die Kurse. Vereinzelt wurden auch Blankettabgaben beobachtet. Die Börse schloß in schwacher Haltung. Nachbörse 6,25 % für beide Sichten (1-7), Darmstädter 208,75, Dresdner Bank 167, Dapag 168, A. G. O. 176,5, Gbade 514 Reichsmark, Siemens 376, Felten 187,5, J. G. Farben 267, Rütgerswerke 100,5, Rüdnerwerke 122,5, Nisse 266,5, Welfenkirchen 129,75, Dmwerke 297,5, Schultheiß 289,75, Vereinigte Glanzstoff 560,25, Polypbon 460. Als besonders schwach sind noch Adler mit 134 zu erwähnen. Silber 157, Altschiff I und II 51, dergleichen III 56,80, Reuehschiff 17,30.

Der Kassamarkt verkehrte in geteilter Haltung, doch überwiegen nach die Abschwächungen, unter denen besonders Lindhorn - 8, Werderheimer Glas - 5, Deutsche Spiegelglas - 4,25, Nordwestdeutsche Kraftwerke - 4 zu leiden hatten. Von den übrigen Werten verloren Oblee Erben in Reaktion auf die feste Haltung der letzten Zeit 4,125, Keramaag bei etwa 800 Reichsmark Umsatz 5 %, Ammendorfer Papier auf den angeblich etwas ungenügenden Verkauf des Geschäftsjahres 8 und N. E. U. auf die bevorstehende Sanierung 2,625 %, sowie Deutsche Jute 3 %. Bester lagen dagegen auf die bekannte Verwaltungserklärung Wanderer-Werke + 3 sowie Berlin-Neurode, bei denen man auf die hohe, etwa 10 % betragende Reservevermehrung, gleichfalls + 3 %. Auf guten Geschäftsgang und Dividendenvermutungen zeigen Dresdner Farben um 2,25, Postl. Epilhen um 3 und Somag um 1,875 zu. Elsh-Badische Wolle kamen heute 2,5 % niedriger mit 2 % zur Notierung (letzter Kurs am 10. August). Am Markt der inländischen Renten gelangten heute erstmals die 8 %igen Mitteldeutschen Goldpandbriefe Reihe 7 mit 97,5 und die 8 %igen Kommunalobligationen mit 94,8 zur Notierung.

Frankfurter Abendbörse vom 16. August Infolge von Deckungskäufen leicht befestigt.

Die festere Newyorker Anfangstendenz übte auf die Abendbörse insofern Einfluß aus, als die Spekulation einige Deckungskäufe vornahm und sich somit das Niveau im Vergleich zu der rüchängigen Berliner Nachbörse etwas freundlicher gestalten konnte. Das Geschäft war aber trotzdem relativ klein, der Umfang der festgesetzten Kurse denn auch wieder gering. In den Vordergrund traten heute A. G. O. (177,75), Welfenkirchen (127,75) und die führenden Schiff-Lothröwerke. Auch für J. G. Farben bestand einiges Interesse; der Eröffnungskurs stellte sich auf 268,5. Am Markt der ausländischen Renten wurden in Analoziern und Rumänen Kurse festgelegt. Im weiteren Verlauf mussten die anfänglich gut behaupteten Adlerwerke Rieger mehrere Prozent ergeben. Nachbörse: J. G. Farben 267,75, Siemens 377,75. Im übrigen notieren: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Alt, Altschiff 51, dergl. Neubeschiff 17,10, 4 %ige Schuldverschuldung 17,70. Ausländische Anleihen: 5 %ige Mexikaner 17,25. Bankaktien: Commerz-Bank 186,30, Danabank 276, Deutsche-Bank 167, Diskontog-Bank 160, Dresdner Bank 167,75, Metabank 140, Reichsbank 208,5. Bergwerkaktien:

Bubers 86, Welfenkirchen 127,75, Carpener 158,5, Nisse 266, Rall Nickerleben 262, Welfenkirchen 200, Rüdner 129,75, Mannesmann 137,75, Wandsied 110,5, Wöding 92,26, Rheinische Braunkohlen 279, Laurahütte 74,5, Vereinigte Stahlwerke 97,5, Transportwerke Dapag 168,5, Norddeutscher Lloyd 159,25, Industriefaktien: Adler-Rieger 135,5, A. G. O. 177,75, Daimler 100, Deutsche Gold und Silber 208, Elektr. Licht und Kraft 215,5, Elektr. Lieferungen 180, J. G. Farben 268,5, Felten & Sulzka 198, Deutsche Gold und Silber 277,5, Reimar 145,5, Redarhalm 92,25, Rütgerswerke 110,5, Siemens & Halske 377,5, Sigi & Passier 207, Wesfale 270.

London, 16. August, 3.50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Newyork 485,34, Montreal 485,125, Amsterdam 12,10,25, Paris 124,27, Brüssel 84,10, Italien 92,82, Berlin 90,30,925, Schwed. 25,21,125, Spanien 26,11,50, Kopenhagen 18,18,50, Stockholm 18,18,50, Oslo 26,18,75, Vihabon 107,26, Helsinki 192,85, Rumänien 707, Konstantinopel 27,96, Belgrad 270, Sofia 674, Moskau 26,30, Warschau 43,28, Nowel 940, Athen 375, Wien 34,12, Venedig 26,30, Bardeau 43,28, Buenos Aires 47,40, Rio de Janeiro 590, Alexandria 97,50, Hongkong 2,0,875 Br., Schanghai 2,3,575 Br., Yokohama 1,10,125 Br., Manila 28,26, Montevideo 50,02, Valparaiso 39,08, Buenos auf London 47,48, Rio auf London per 90 Tage 590 bis 593.

Newyork, 16. August, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse. Berlin 24,88,25, London, Kabel 485,28, 60-Tage-Wechsel 481,125, Paris 260,75, Schweiz 19,24,75, Italien 92,82, Holland 40,10, Oslo 26,98, Kopenhagen 26,98, Stockholm 26,70, Brüssel 13,91, Madrid 16,67.

Newyork, 16. August. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 24,88,25, London, Kabel 485,28, 60-Tage-Wechsel 481,125, Paris 260,75, Schweiz 19,24,75, Italien 92,82, Holland 40,10, Oslo 26,98, Kopenhagen 26,98, Stockholm 26,70, Brüssel 13,90,70, Madrid 16,67, Montreal 100,08, Rio de Janeiro 11,85, Japan 44,02, Bankaktien (90 Tage), Geld 4,76, Brief 4,925, tägliches Geld 5 bis 4,5, Prima-Handelswechsel, niedr. 5,30, hochr. 6,5.

Geschäftsabchlüsse

Sachsenwerk, Licht und Kraft A.G. in Dresden-Niederlößlich. Nach sorgfältiger Prüfung der gegen die Geschäfte der letzten Hauptversammlung angelegten Anfechtungsfrage hat die Verwaltung die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Frage unzureichend begründet ist und keine Aussicht auf Erfolg bietet. Deshalb ist die Verwaltung zu der Entschlieung gekommen, die Dividenden auszuschütten und keine Rücksicht auf den Erfolg zu nehmen, und zwar kommen auf die Vorzugsaktien III. A 7 %, auf die Stammaktien ebenfalls 7 % und auf die Vorzugsaktien III. B 9,75 % zur Ausschüttung.

Freund A.G., Berlin. Das Geschäftsjahr 1927/28 schließt, wie gemeldet, mit einem neuen Verlust von 40 820 Reichsmark, wodurch sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 1 075 817 auf 1 716 687 Reichsmark erhöht. Der Geschäftsergebnis führt aus, daß die laufenden Betriebsausgaben durch Ueberlässe aus dem Verkauf von Restbeständen und einem Zinsgewinn aus der Restkaufgeldhypothek gedeckt werden konnten. Der noch verbleibende Verlust von 40 820 Reichsmark sei darauf zurückzuführen, daß Verträge, die die Gesellschaft noch für mehrere Jahre belasteten, durch vorteilhafte Abmachungen zur Ablösung gebracht werden konnten. In der Bilanz ergab sich ein Überschuss von 53 500 auf 777 Reichsmark, Bankschulden von 1 268 063 auf 902 188 Reichsmark. Andererseits gingen Debitoren von 40 708 auf 7908 Reichsmark zurück. Das Fortschreitende erhöhte sich von 30 206 auf 54 496 Reichsmark, Maschinen, Utensilien und Inventar, die im Vorjahre mit 95 001 Reichsmark zu Buch standen, sind vollkommen verschwunden. Das Rechnungsfeld der Stadt Berlin ist mit 810 000 (1 160 000) Reichsmark ausgewiesen.

Stieglitzer Holzwerke A.G. in Siegburg. Die zum Abschluß kommende Geschäftsjahres 1927 erwirtschaftete die Gesellschaft einen Reingewinn von 7,91 gegen 10,87 Millionen Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Gewinnrücklage ist hauptsächlich auf die Senkung der Verkaufspreise zurückzuführen, die im Tendenzdurchschnitt im 2. Quartal um 2 Dollar niedriger waren als zum gleichen Zeit des Vorjahres. Der Auftragsbestand belief sich am 30. Juni 1928 auf 51,8 gegen 61,4 Millionen Dollar am 30. März 1928. In der kürzlich von der United States Steel Corp. und der Bethlehem Steel Corp. gemeinsam gegründeten Export Steel Co. teilte der Präsident Grace mit, daß ein wesentlicher Vorteil dieser Gründung in der Möglichkeit zu erblicken sei, Preisabkommen im Exportgeschäft zu treffen.

Kraftwerk Sachsen-Thüringen Akt.-Ges. in Ruma. Die Hauptversammlung dieses zum Konzern der Thüringischen Gasgesellschaft Leipzig gehörenden Unternehmens, in der ein Aktienkapital von 4 840 500 M. vertreten war, genehmigte die Regularien für 1927/28 und legte die Dividende wieder auf 5 % fest. Das ausschüttende Aufsichtsratsmitglied Rothe wurde wiedergewählt. Von den vorhandenen 450 800 M. Verwertungsbilanzen wurden im vergangenen Jahre 207 000 M. zum Kurse von 85 % veräußert, so daß der Bestand jetzt noch 248 800 M. beträgt. Von dem Erlös aus dem Verkauf der Verwertungsbilanzen wurden 120 000 M. dem geschlossenen Reservefonds zugeführt. Im ersten Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahres habe die Stromerzeugung im Vergleich zum Vorjahre etwa um 13 %, der Stromverkauf etwa um 15,3 % zugenommen. Die Einnahmehöherung beträgt etwa 11 %. Die zukünftige Entwicklung werde davon abhängen, ob die Industrie weiter voll beschäftigt ist.

Eine neue Mühlen-Aktiengesellschaft. Eschen wurde die Simon & Wahlen A.G., Neuh a. Rh., mit einem Kapital von 8,5 Millionen Reichsmark gegründet. Die Gründer sind die Pfälzischen Mühlenwerke, Mannheim (Müllerei-Konzern), die die Führung haben, und die Inhaber der Firma R. Simons Metzgermühlen, Kommanditgesellschaft zu Neuh a. Rh.

Verschiedenes

Londoner Goldpreis. Gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über werthständige Hypotheken vom 20. Juni 1928 stellt sich der Londoner Goldpreis für 1 Unze Feingold auf 84 Schilling 10 Pence und für 1 Gramm Feingold demnach auf 22,700 Pence ab 15. August 1928.

Am 15. November Verkauf der amerikanischen Staatshandelschiffe. Die amerikanische Regierung kündigt an, daß als Datum für den Verkauf der den amerikanischen Regierungslinien gehörenden Dampfer der 15. November festgelegt wurde. Unter den zum Verkauf gelangenden Schiffen befindet sich auch der „Devilfish“ (früher „Waterland“). Der Käufer muß die Garantie dafür übernehmen, daß die Schiffe für ihn fünf oder zehn Jahre im Dienst bleiben und eine bestimmte Anzahl von Fahrten über den Atlantik ausführen. Durch gütliche Zahlungsbedingungen, die sich auf 15 Jahre erstrecken, soll der Verkauf erleichtert werden.

Beginn der Reorganisation im Lokomotivbau. Die Denckel & Sohn G. m. b. H. in Kassel hat mit der Maschinenfabrik Budau & Wolf A. G. in Magdeburg einen Vertrag geschlossen, wonach Budau-Wolf zugunsten von Denckel den Lok-